

Briefe die uns erreichten

Oskar Gers, Hamburg. Für Ihr liebes, längeres Briefchen herzlichen Dank — ebenso für die Beantwortung unserer Frage, wer in der Conan-Doyle-Geschichte der Mörder sei, die Sie als vorsichtiger Wasserkantler ungeachtet eines Anlaufs über zwei Quartseiten trotzdem nicht beantworten. Dafür erfrischen Sie uns mit zwei Witzen, die bereits den Inhabern der Arche Noah über ihre schwerste Zeit hinweggeholfen haben. Da Sie aber gar nicht behaupten, etwas Neues zu bringen, ist auch dagegen nichts einzuwenden. Ihren versteckten Vorwurf, die Sache mit „Meerstein“ sei auch reichlich vergilbt, haben wir dem Verüber der „Revue des Humors“ zugestellt, auf daß er sich schäme. Der aber meint, so ausgekochten Witzfreunden wie Ihnen Neues zu bringen, sei ein hoffnungsloses Beginnen. Sollten Sie aber zufällig etwas wirklich Neues und trotzdem Gutes haben, wären wir Ihnen für freundliche Mitteilung äußerst dankbar. *

Graf Fr. J. von J., Sanatorium Wölfelsgrund, Grafschaft Glatz. Es freut uns, daß Ihnen eine der Damen so ausgezeichnet gefallen hat. Nun wünschen Sie den Namen dieser jungen Dame. So gern wir unsere Leser auch befriedigen, in diesem Falle ist es uns leider nicht möglich. Erstens ist die junge Dame Amerikanerin, zweitens gut verheiratet und drittens möchten wir Sie daran erinnern, daß Photographien sehr trügerisch sein können. Photographie und Wirklichkeit sind nicht halb so befreundet, wie man annehmen sollte. Vielleicht werden Sie uns dankbar sein, wenn wir Sie vor einem folgenschweren Schritt (gleich über den Ozean) bewahren. Aber derartige Geschmacksäußerungen unserer Leser freuen uns immer. *

Adalb. F., Gedersdorf. Auch für Sie gilt die vorherige Antwort. Sie denken, wir hätten in der Redaktion wohl assortiert und etikettiert eine Sammlung hübscher Mädchen, die in geduldiger Willenlosigkeit unserer Winke harren. — Die Zeiten der „Tausend und einen Nacht“ sind vorbei. Wir sind mit hübschen Photographien zufrieden, weiter geht unser Ehrgeiz nicht. Mit dem Geschmack, den Sie entwickelt haben, sind wir einverstanden. Sie ist tatsächlich die hübscheste. *

Frau R. P., Berlin. Ihr Vorschlag zwecks gemeinsamer Ausnützung der Weekendfreuden eine Gesellschaft Gleichgesinnter zusammenzubringen, ist beachtenswert, dürfte aber durch eine Zeitschrift schwer zu bewerkstelligen sein. Schon die Verschiedenartigkeit der wirtschaftlichen Mittel dürfte stören, abgesehen von den ungleichen Interessen der einzelnen, die schwer auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen sein werden. Die Tatsache, Revueleser zu sein, ist, so erfreulich für uns, noch kein ausreichendes Bindemittel. Oder sind Sie in bezug der Weekendgemeinschaft anderer Meinung?



Tattersall Beermann

am Bahnhof Zoologischer Garten **BERLIN** am Bahnhof Zoologischer Garten

★

Ein Reitkursus
10 Stunden, Mark 45,—